**ZH I 121‒123**

**49**

**Riga, 5. November 1755**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter)**

S. 121, 1

Riga den 25. Octobr. alten Styl. 1755.

Herzlich Geliebteste Eltern,

Ich bin Gott Lob! mit meinem Magen völlig wieder beßer und mit meinem

Kopf wieder ausgesöhnt. Ungeachtet ich keine Schmerzen an dem letzteren

5

weiß; so befinde doch immer eine Dummheit und Schläfrigkeit in demselben,

wenn der erste verdorben ist. Mein letzter Brief war in einem Augenblicke

geschrieben, in dem mich meine Hypochondrie mehr als jemals qvälte. Seit

14 Tagen hat mich selbige ziemlich verschont, ungeachtet ich mehr als sonst

geseßen. Sie sehen selbige vermuthlich, Geliebtester Vater, für Anfälle des

10

Heimwehes an. Und Ihre Bitte umzukehren soll vermuthlich das Hülfsmittel

seyn, welches Sie mir für meine Krankheit vorschlagen. Beruhigen Sie sich

daß ich gesund und kein Müßiggänger bin. Würde ich Ihnen lieb seyn, wenn

ich zu Hause das Gegentheil von beyden wäre? Womit kann ich Ihr Alter

unterstützen; vielleicht mit neuen Sorgen für mein Glück befördern, für ein

15

Glück, das ich nicht dafür erkennen kann. Ich überhebe Ihnen jetzt dieselben,

entschlagen Sie sich selbst solcher, die mir meine Tage bisweilen betrübter

machen, wodurch Sie nichts erreichen, und die Ihrer und meiner Ruhe

nachtheilig sind. Die Erde ist des Herren, seine Gegenwart und die Vorstellung

meiner Pflichten, denen ich lebe, möge mir allenthalben gleich nahe seyn.

20

Können Sie mich für Laster und Unglücksfälle hüten? – – Vergeben Sies

mir, herzlich Geliebteste Eltern, wenn Ihnen meine Denkungsart ein wenig

zu hart und eigensinnig zu seyn scheint. Ich erkenne mehr als zu sehr die

Zärtlichkeit, die der Grund Ihrer Vorstellungen und Wünsche sind,

Wohlthaten, die unsere Leidenschaften andern aufdringen, wo wir nicht den Sinn

25

des andern sondern allein unsere Liebe zu Rathe ziehen, kann man solche

Wohlthaten nicht verbitten ohne undankbar ohne ungehorsam zu seyn. Sie

wißen meine Absichten warum ich Sie, liebste Eltern, verlaßen, ich sage nicht,

mein Vaterland verlaßen, weil ich mit Ihnen hierinn in gleichem Fall bin.

Sie wißen daß selbige noch nicht erreicht worden. Wenn derjenige, der sich

30

etwas vornähme, nach einigen Versuchen sich sein Vorhaben gleich vereckeln

ließe nicht Ihr Sohn wäre, würden Sie ihm dies zum Guten oder zum Besten

auslegen!

Ich bin der Welt nicht unnütz gewesen; ich habe einen guten Saamen

wenigstens in jungen Gemüthern auszusäen gesucht, ~~die s mich~~ der

35

vielleicht später meine Redlichkeit belohnen w~~e~~ird~~en~~. Mit voriger Post

habe aus Curl. einen Brief erhalten, der mich ein wenig aufgemuntert. Man

**S. 122**

wünscht nicht nur meinen Nachfolger loß zu werden, sondern soll sehr oft

sagen: wenn doch H. noch bey uns wäre! Man hat mir eine unverdächtige

Probe von dem jüngsten beygelegt um mir zu beweisen, daß man nicht die

Absicht hat mich zu schmäucheln, sondern daß es sehr natürlich sey, wenn man

5

mir Gerechtigkeit wiederfahren läst. Vielleicht würde mein Glück schon fertig

seyn, wenn ich theils niederträchtig, theils nachläßiger gegen mich selbst und

andere hätte seyn können. Mein weniges Vertrauen auf mich selbst, meine

Furchtsamkeit meine Schwierigkeit mir v andern genung zu thun, der

Eindruck den ich von Menschen bekommen habe, die ich nicht anders als

10

bedauren, verachten v haßen habe können, daß ich selbst unter diese Menschen

gehöre, daß man so oft wieder seinen Willen v aus Schwäche ihnen nachgeben

muß, haben mich leutscheu, unumgänglich gemacht, demüthigen und nähren

wechselsweise meinen Stoltz, entfernen mich von der Welt gegen andere

Triebe, die mich zu selbiger anziehen.

15

Würden Ihren Sohn Freunde noch lieben, die in ihrer Wahl so zärtlich

sind, die ihn seiner Fehler wegen so wenig genüßen können, daß er sich selbst

noch wundert, wie er welche haben v. erhalten kann, die ihn aufsuchen wenn

er sich Ihnen entziehen will. Sehen Sie womit ich mich tröste, wenn ich mir

selbst unerträglich bin? Da ich mir selbst so viel Unruhe auflege, warum

20

vermehren Sie Liebste Eltern selbige durch Vorwürfe, durch Klagen und

Zumuthungen, die mich noch verlegener machen, weil ich nicht weiß, womit ich

selbige beantworten soll. Ich habe noch Herz genung mehr zu erfahren, mehr

zu leiden, mehr zu übernehmen; unterdrücken Sie selbiges nicht. Ihr Beyfall

soll mich beleben und Ihr guter Rath auf dem Wege den ich mir gewählt,

25

forthelfen und nicht aufhalten.

Wenn Sie den Verdacht haben daß ich meinem lieben Freunde dem M.

beschwerlich bin; so thun Sie ihm theils Unrecht, theils mir. Ich kenne meine

Freunde, und werde sein Schuldner nicht bleiben. Ein anderer hat mir seine

Stube angeboten wenn ich die geringste Ursache oder Lust hätte ihm diesen

30

Verdruß zu machen. Ein ganzes Haus würde mich mit vielen Freuden

aufnehmen. Auch diese Besorgnis, imfall Sie selbige haben sollten, wird Ihnen

bald benommen seyn; weil ich im Begrif bin mich zu verändern. Ich habe

meine Entschlüßung, auf die man dringt, aus einigen Ursachen nur noch

aufschieben müßen. Sie sollen selbige aber mit nächsten erfahren. Es ist mir ein

35

Haus vorgeschlagen worden, welches mit unter die besten im Lande gehört,

ein einziger junger Herr, Ich will mich auf eine ganz freye und ungebundene

Art einlaßen. Ist er nach meinem Sinn; so würde ich weniger Jahre als

**S. 123**

Jacob wenigstens brauchen und meine liebe Eltern wenigstens, wenn ich mich

ein wenig festgesetzt, auf eine anständigere v. leichte Art besuchen können. Die

Verbindung mit Ihnen auf der Post würde mir eben so beqvem seyn

ohngeachtet ich weiter aufrückte, v dem Ort, den ich noch immer in diesen

5

Gegenden zu sehen wünsche, etwas näher. Genung hievon.

Meine liebe Mutter erkundigt sich wegen der Wäsche. Eins von den

Unterhemden habe schon angehabt v es hat nichts daran gefehlt. Die Plätthemde

schone ich noch v ich hoffe daß ~~S~~ sie eben so gut paßen werden. Ich will

schreiben, wenn ich die Probe dazu machen werde; in Riga schwerlich. Für

10

Ihre Sorgfalt küße Ihr kindlichst die Hände.

HE. Berens dankt freundschaftl. für Ihr gütig Andenken v hat mir seine

Gegengrüße aufgetragen. HE. Gothan sehe sehr selten; seine Fr. Schwester

ist heute bey uns mit dem jungen HE. P. Gericke, den ich nebst seinen Eltern

sehr hoch schätzen muß. Die redlichsten Alten von der Welt.

15

Man hat mich schon unten nöthigen laßen zur Gesellschafft zu kommen. Ich

nehme also Abschied um noch an meinen Bruder zu schreiben. Gott erhalte

meine liebste Eltern gesund. Ich verspreche mir von meinem lieben Vater

einen Brief in dem er einen Wiederruff seines letzteren thun wird. Möchte er

gleich kürzer als der letzte seyn; so würde ich mich freuen, wenn der Innhalt

20

dieser wäre: „Mein lieber Hans, ein eigensinniger Junge bist du allemal

gewesen; wenn es nun aber Dein Ernst ist ein ehrlicher Kerl zu bleiben: so

kannst Du allemal von Deinen Eltern versichert seyn, daß Sie so einen Sohn

lieber in der Fremde haben wollen als einen Sch… in ihrem Hause zu

ernähren. Dein Exempel soll uns wenigstens lehren, daß wir deinen Bruder

25

nicht eher loß laßen, biß er diejenige Freude erfüllt, die wir an Dir zu sehen

wünschten. Halte Wort und lebe wohl.“ Ich will beydes thun Liebste Eltern,

indem ich Ihrem Andenken und Ihrer Liebe empfehle. Ich bin zeitlebens Ihr

erkenntlichster Sohn

Johann George Hamann.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (30).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 263–267.

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann’s, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 74–76.

ZH I 121–123, Nr. 49.

**Textkritische Anmerkungen**

**123/21** Dein] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: dein

**123/27** indem ich Ihrem] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* ich mich Ihrem  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): indem ich mich

**Kommentar**

**121/1** greg. 5.11.1755

**121/18** Ps 24,1

**121/36** Brief] von den v. Wittens

**122/3** jüngsten] wohl Joseph Johann Baron v. Witten

**122/26** Johann Gotthelf Lindner

**122/30** Haus] wohl das der Familie Berens

**122/35** eine neue Stelle als Hofmeister; nicht ermittelt, in welchem Haus

**123/1** Jacob] vmtl. Anspielung auf Jakobs 20jährige Dienstzeit bei Laban 1 Mo 31

**123/11** Johann Christoph Berens

**123/12** Paulus de Gothan

**123/12** seine Fr. Schwester] Sophie Johanna Schultz

**123/13** Johann Christoph Gericke

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.